

2
 Dellaternen eingeführt. Die Erhaltung derselben kostete der Stadt in jedem Jahre ca. 500 Thaler. Seit 1866 wird die Stadt durch Steinkohlengas erleuchtet, was nach dem städtischen Etate auf 1882 einen Aufwand von 5598 Mark nöthig macht.

Was nun die Weiterführung der Hauptstraßen Borna's nach den nächsten Ortschaften theils durch die Stadtgemeinde, theils durch den Staat betrifft, so ist darüber Folgendes noch in Erinnerung. In früherer Zeit befanden sich die **Landstraßen** in der Nähe der Stadt in einem dermaßen schlechten Zustande, daß Reisende lieber ritten, oder zu Fuße gingen, als sich einem Wagen anvertrauten. Nur wenige Regentage reichten hin, das Fortkommen mittelst Fuhre fast unmöglich zu machen. Für Lastwagen war der Zustand der Straßen noch mißlicher. Ein Wagen, den jetzt zwei Pferde mit geringer Anstrengung meilenweit fortziehen, konnte früher von 6 bis 8 Pferden oft nicht eine halbe Stunde weit gebracht werden. Es war z. B. nichts Seltenes, daß Sechsz- und Achtpänner sich einen ganzen Tag abquälten, um von Kesselschayn bis Borna zu kommen. Dem Uebelstande wurde endlich abgeholfen. Die von Wien und Prag nach Leipzig geleitete Reichsstraße (sächsischen Antheils jetzt Reizenhainer Chaussee) führte bis zum Jahre 1822 auf dem Trakte der derzeitigen Chaussee von Zedtlitz bis in die Altstadt Borna, wo sich die Straße am Schulzeischen Garten in einer bedeutenden Tiefe fortzog und dann durch den sogenannten Kirchweg in einem noch vorhandenen engen Hohlwege hin durch die Wiener Straße wieder nach der jetzigen Chaussee (Leipziger Straße) einbog. Von hier aus lief sie grad fort bis zu der Stelle, wo jetzt das Gasthaus zu den 3 Schwanen steht, nahm dann eine östliche Biegung und ging in einer Vertiefung bis an die Kesselschayner Flur. Von dieser an nach Kesselschayn und Gestewitz zu bildete aber die Straße einen höchst beschwerlichen Hohlweg. — Der Chausseebau von Gestewitz bis nach Altstadt Borna wurde 1820 bis 1821, die Fortsetzung nach Zedtlitz, Neukirchen und Frohburg 1822 ausgeführt.

2
 Die Chaussee nach Blumroda und Altenburg ward auf dem ursprünglichen alten Damme verbessert und erweitert; den Weg nach Lobstädt und Kieritzsch chausfirte man auf dem früheren Trakte von 1808 an. Der Communicationsweg nach Witznitz (die alte Leipziger Straße „über die Dörfer“) ist bloß geregelt und verbessert worden. Die Straße nach Grimma durch den Lerchenberg war früher ein enges Fahrgleis, zum Theil in Hohlwegen, zum Theil an Huthungsplätzen vorüber fortlaufend, ohne Damm und Graben. 1830 wurde der Weg erneuert und mit Seitengräben versehen. — In einem erbärmlichen Zustande befand sich sonst der Weg nach Laußigk und Geitshayn; die leichtesten Wagen konnten denselben oft nicht passiren. Vom Jahre 1824 an verwandelte man ihn in eine Chaussee.

Kirchen, sowie geistliche und Schulgebäude.

„Die Stadt- und Pfarrkirche zu Borna

ist“ — wie eine (Bernhard'sche ?) Niederschrift von 1761 sagt, — „die älteste und vorzüglichste, so jetzt noch in der Ringmauer stehet. Sie ist 70 Ellen lang und 30 Ellen breit*). Ihr steinernes Gewölbe ruht auf 10 starken Pfeilern. Um die Kirche herum sind 18 starke steinerne Pfeiler von der Erde bis unter das Dach aufgebaut. Sie ist nach Aussage der hiesigen Urkunden von den Päpstern der heiligen Jungfrauen Marien zu Ehren gewidmet und die Kirche

*) Nach neuerer Vermessung (m. Einschl. d. Thurmes) 81 Ellen lang und 33 Ellen breit.